

Stellungnahme der ÖGARI zur Nadelstichverordnung

(16. Verordnung des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zum Schutz der Arbeitnehmer/innen vor Verletzungen durch scharfe oder spitze medizinische Instrumente (Nadelstichverordnung - NastV).

Die Einführung sogenannter Sicherheitsinstrumente zur Vermeidung von arbeitsbedingten Stich- und Schnittverletzungen soll die Sicherheit für ArbeitnehmerInnen im Gesundheitswesen erhöhen und wird prinzipiell auch von der ÖGARI begrüßt.

Allerdings zeigen sich gewisse Einschränkungen in der praktischen Handhabung derartiger Instrumente, besonders bei pädiatrischen PatientInnen und auch erwachsenen PatientInnen mit schlechtem Venenstatus. Seit Einführung der Nadelstichverordnung im Mai 2013 liegen nun mehrere Erfahrungsberichte vor allem aus dem Gebiet der Pädiatrie, Kinderchirurgie und Kinderanästhesie vor. Es wird dabei einhellig festgestellt, dass die Schutzmechanismen aufgrund von eingeschränkten Handhabungsmöglichkeiten vor allem bei schwierigen Venenverhältnissen häufig zu frustrierten Punktionsversuchen führen, die gerade bei Kindern so weit wie möglich zu vermeiden sind. Des Weiteren erhöht sich das Risiko für kleine PatientInnen unter bestimmten Bedingungen, wenn es z.B. im Rahmen einer inhalativen Anästhesieeinleitung oder in einer Notfallsituation nicht sofort gelingt, einen Venenzugang herzustellen.

Es ist daher auch in Zukunft notwendig, bei schwierigen Venenverhältnissen herkömmliche Verweilkanülen verwenden zu können. Obwohl ein entsprechender Passus (§4 (2) 1.) in der Verordnung bereits formuliert ist, bestehen Bedenken, dass die vorrangige Verwendung von Sicherheitsinstrumenten verschiedene Herstellerfirmen veranlasst, nur mehr derartige Produkte auf den Markt zu bringen und somit Versorgungsengpässe für herkömmliche Instrumente entstehen werden.

Um auch in Zukunft die Patientensicherheit auf gewohnt hohem Niveau gewährleisten zu können, unterstützt die ÖGARI die Forderung nach uneingeschränkter Verfügbarkeit von bislang üblichen Instrumenten ohne Sicherheitsmechanismen. Es wird ersucht entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.



Wien, 2.10.2014

Prim. Univ. Prof. Dr. Udo M. Illievich
Präsident der ÖGARI